

Sonnabend, den 15. Oktober 1927

Lodzer

Volkszeitung

Nr. 283. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wöchentlich Pl. 1.05; Ausland: monatlich Pl. 6.—, jährlich Pl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifauer 109
hof, links.
Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigefaltete Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarkräften zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Kössner, Parzejewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** W. Modrow, Plac Wolnosci 38; **Dzorkow:** Amalie Richter, Neustadt 605; **Pabianice:** Julius Waska, Sienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdansta-Wola:** Johann Mühl, Szablowska 21; **Zatery:** Eduard Stranz, Rynek Milnistego 18; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Der Sejm hat mitzusprechen.

Der Anleihevertrag muß der Sejmkommission zur Ueberwachung der Staatsschulden zur Bestätigung vorgelegt werden.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Wie bekannt, hat Vizeministerpräsident Bartel Presseberichterstattungen gegenüber erklärt, daß es sich bei der Ausnahme der Anleihe auch ohne die Kontrolle des Sejm begehen werde, da nach Meinung Bartels die Dekrete des Staatspräsidenten, die übrigens bereits vorgestern veröffentlicht wurden, zur Legalisierung der Anleihe genügen.

Doch hierbei hat die Regierung die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Es besteht nämlich ein Gesetz vom 25. September 1922, auf Grund dessen eine parlamentarische Kommission zur Ueberwachung der Staatsschulden ins Leben gerufen wurde, die nach den Bestimmungen des Art. 10 obengenannten Gesetzes das Recht und die Pflicht hat, alle äußeren und inneren Schulden des Staates zu kontrollieren. Jegliche von der Regierung gegenüber dem Auslande übernommenen Verpflichtungen in Form von Obligationen müssen mindestens von zwei Mitgliedern dieser Schuldenkommission unterzeichnet sein. Das Finanzministerium wiederum ist auf Grund des Art. 13 dieses Gesetzes verpflichtet, den Mitgliedern der parlamentarischen Kommission zur Ueberwachung der Staatsschulden von jeglichen vorgenommenen Änderungen im Verzeichnis der Schulden des Staates Kenntnis zu geben.

Finanzminister Czechowicz sah sich nun, trotz der Erklärung Bartels, veranlaßt, den Vorsitzenden dieser Schuldenkommission, Senatsmarschall Trompczynski, vom Abschluß der Anleihe in Kenntnis zu setzen, welche letzterer seinerseits den Mitgliedern der Kommission Einladungen zu einer Sitzung der Kommission für Dienstag zugehen ließ. In dieser Sitzung wird die Kommission die Rechtsgültigkeit des Anleihevertrages prüfen.

Das Bitanteste an dieser ganzen Angelegenheit ist, daß die Kommission zur Ueberwachung der Staatsschulden, die nun über den von der Pilsudski-Regierung abgeschlossenen Anleihevertrag zu entscheiden haben wird, sich fast ausschließlich aus Mitgliedern der Oppositionsparteien zusammensetzt. Und deshalb kann man der Diskussion, die sich in der Sitzung der Kommission über die Anleihefrage entspinnen dürfte, mit Interesse entgegensehen. Der Kommission gehören an: Senatsmarschall Trompczynski als Vorsitzender, die Senatoren Wojanowski (Endecja) und Siedniowski (Piast) sowie die Sejmabgeordneten Glombinski (Endecja), Dwiecki (Piast), Sypaciewicz (Byzwolewie) und Michalski (Christlich-nationaler).

Die polnische Presse über Anleihe und Kontrolleur.

Nach langen Bemühungen ist die Dollaranleihe, an die man fast nicht mehr geglaubt hatte, doch zuhause gekommen. Der polnischen Presse hat sich ein wahrer Freudentaumel über den zu erwartenden Dollarsiegen bemächtigt. Die Zukunft wird im vorigen

Licht geschildert. Bemerkenswert sind die hohe Hymnen auf Pilsudski, die von der Warschauer sogenannten roten Presse und von den Blättern der „moralischen Sanierung“ in allen Tonarten verkündet werden. Im Eifer der Freude wird nicht immer Vernünftiges verzapft. So schreibt die „Polka Zbrojna“, daß „jeder Groschen, der aus der Staatskassette ausgegeben wird, Gewinn bringt“, „daß das fremde Kapital nach Polen nicht deswegen kommt, um auszubeuten, sondern bei uns und für uns zu arbeiten“. Wir haben somit einen neuen Vertrag mit einem neuen Verbündeten abgeschlossen, mit dem Mosch Kapital, der nicht nur bei uns, sondern auch „für uns“ arbeiten wird.

Die Oppositionspresse, wie die „Gazeta Warszawska“ ärgert sich über die Lobeshymnen auf Pilsudski und stellt fest, daß eigentlich der Finanzminister a. D. Jozefowicki derjenige war, welcher usw. Die „Rzeczpospolita“ ist Pilsudski gegenüber etwas höflicher und meint, daß die Regierung des Marschalls und Jozefowicki zu gleichen Teilen sich um die Anleihe verdient gemacht hätten. Auf die Bedingungen der Anleihe eingehend, meint das Korfanti-Blatt, daß der Emissionsturs von 92 bei dem Termin von 20 Jahren keinesfalls als Erfolg der Regierung angesehen werden könne.

Den sogenannten Vermutstropfen im Kelche der Freude bildet bei der Regierungspresse der amerikanische Kontrolleur. Er wird von dieser Presse schonenderweise nur Beobachter genannt und muß mit der Anleihe mit übernommen werden. Dieser Beobachter, es ist dies Herr Charles Dewey, wird zunächst Mitglied des Aufsichtsrates der Bank Polsti und hat also Einsicht in ihre ganze Tätigkeit. Hierzu ist eine Statutenänderung der Bank Polsti nötig, die heute im Gesetzesblatt erscheinen soll. Ferner wird der Kontrolleur das Verfügungsrecht über die Verwendung des sogenannten Reservestabilisierungskredits haben. Dieser Kredit in der Höhe von 20 Millionen Dollar ist im vorigen Jahr auf der Bankierversammlung in Newyork von internationalen Banken für Polen bereitgestellt worden. Auch andere Länder haben Reservekredite erhalten. Mit dem Zustandekommen der Anleihe tritt auch dieser 20 Millionenkredit in Kraft. Eine weitere Ergänzung seiner Machtbefugnisse erhält der Beobachter dadurch, daß er Treuhänder des polnischen Bankverbandes wird, zu dem bekanntlich die wichtigsten Banken Polens zusammengeschlossen werden.

Auch die deutsche Reichsbank beteiligt.

Berlin, 14. Okt. (Pat). Wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, befindet sich unter den Banken, die der Bank Polsti den Kredit in Höhe von 20 Millionen Dollar erteilen sollen, auch die deutsche Reichsbank.

Monnet und Fisher verlassen heute abend Warschau.

(Von unserem Korrespondenten.) Die amerikanischen Anleihebelegierten Monnet und Fisher haben ihre Abreise aus Warschau auf heute abend verlegt, da noch verschiedene Anlagen zum Anleihevertrag zu unterzeichnen sind, die jedoch vom Finanzministerium aus technischen Gründen noch nicht angefertigt gewesen waren.

Zwei Innenanleihen.

Das Finanzministerium plant die Auflegung von zwei Innenanleihen, die eine auf die Summe von 25 Millionen Zloty, die andere von 100 Millionen Zloty. Die erste Anleihe ist als Prämienanleihe gedacht. Beide Anleihen sollen der Belohnung des Bauwesens dienen.

Sensationelle Verhaftung eines Rechtsanwalts.

Er hat als Rechtsbeistand der Landeswirtschaftsbank Schmiergelder genommen.

Wie Ihr Korrespondent erfährt, ist gestern im Gebäude des Präsidiums des Ministerrats der in Bank- und Industriekreisen gut bekannte Rechtsanwalt Karol Mazewski verhaftet worden. Die sensationelle Verhaftung ist auf Grund eines Beschlusses der außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Mißbräuche zum Schaden des Staates erfolgt. Dem Verhafteten wird vorgeworfen, Gelder erpreßt sowie in seiner Eigenschaft als Rechtsbeistand der Landeswirtschaftsbank Schmiergelder genommen zu haben. Die Entlassung Mazewskis als Rechtsbeistand erfolgte bereits vor zwei Monaten, als General Gurecki zum Präsidenten der Bank ernannt wurde.

Die Landeswirtschaftsbank in Kattowitz um 20 tausend Zloty geprellt.

Kattowitz, 14. Oktober. Heute wurde in der hiesigen Abteilung der Landeswirtschaftsbank von einem unbekanntem Manne auf Grund eines gefälschten Checks eine Summe von 20 tausend Zloty abgehoben. Der Check war aus dem Checkbuch der staatlichen Wasserleitungsanstalt ausgeschnitten, doch war die Unterschrift gefälscht.

Spionage?

In Lemberg wurden die ukrainischen Studenten Semion Butala, Roman Suchewycz sowie die Brüder Jacutow unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf dem Lemberger Flugplatz. Bei den Studenten sollen Aufnahmen über militärische Objekte gefunden werden sein. Die Brüder Jacutow wurden bereits im Oktober vorigen Jahres verhaftet, weil sie im Verdachte standen, an der Ermordung des Schulrektors Sobinski teilgenommen zu haben.

Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Myslowitz?

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, dürfte die Stadtverordnetenversammlung in Myslowitz durch Verfügung des Wojewoden in den nächsten Tagen aufgelöst werden. Es werden bereits Mitteilungen über die Zusammenlegung der künftigen kommunalverwaltungen bekannt, und zwar soll Myslowitz eine Verwaltungskommission erhalten, die aus 6 Sozialisten und 5 Bürgerlichen besteht. Der Verwaltungskommission soll es vorbehalten bleiben, den Bürgermeister zu wählen. Wie es heißt, soll der Abgeordnete Biniazkiewicz (P. P. S.) für dieses Amt aussesehen sein.

11 Litauer aus Polen ausgewiesen.

Wilna, 14. Oktober. Von den vor einigen Tagen im Wilnagebiet verhafteten Litauern wurden einige aus Polen ausgewiesen und heute über die Grenze nach Litauen abgeschoben. Es sind dies: Geistlicher Mikodemus Kasztulis, Prof. für litauische Literatur am litauischen Gymnasium in Wilna, die Geistlichen Karwialis, Piotr Dworanowski und Stanislaw Wencius sowie Marjanna Bajbakande, Julian St. Angonis, Antoni Tarutis und Antonina Wodejsta. Außerdem befinden sich unter den Ausgewiesenen drei Juden, die der Spionage zugunsten Litauens bezichtigt werden, und zwar Szmul und Herman Rydzewski und Celsa Lacherowicz. Die Ausgewiesenen wurden vom Kommandanten des litauischen Grenzpostens in Empfang genommen. Polnischerseits waren bei der Uebergabe der Starost Lufastewicz zugegen.

Weitere polenfeindliche Maßnahmen in Litauen.

Kowno, 14. Oktober. In den Dörfern Telmiszki, Radzince und Dalnazy des Kreises Wilkomirsk wurden in den polnischen Schulen litauische Soldaten einquartiert, wodurch selbstverständlich der Schulunter-

ungebunden
Ueberraschungen
programm unter
liederbücher für
von Komiten
Verschiedene
vorgesehen. Der
Ueberraschung
ten Abend des

Am Sonntag, der
Lokale, Perritanz
Schlichterfächler
ismitglieder ist

88
13. Okt. 12. Okt.
26.41
171.94
48.35
125.82

Zloty
57.71—67.85
auf
67.67—67.81
78.21—78.35
78.91—79.28
377.275

Cto. L. Kal.
er 109.

en 14. Oktober.

Zeitschriften, Cuff
tenst, 15 Wetter
6.25 Bekanntma
entst; 17.20 Lamb
mittagskonzert; 19
mes; 19.30 U. M.
vor der physischen
Evil. multitalige
itzeichen, Polster
richt, Pressedien
allplattentonzert
schiedenes; 19.10
5 Radiotodmische
n; 20.15 Konzert
tenst, Zeitschri
täge; 20 Sport

terhaltungsmitt
Fröhliche Zede
am-Luber; 19.45
Liebespaare in

Mittagskonzert;
17 Tangier; 20
konzert; 20 Fre

Sinfoniekonzert.
iele des Weltes.
Polnische Wier

agsmusik; 16.15
berstunde; 20.30
kw 18.45

ational-Sinfoni
erter.
ieb“.

Stunden
Hrsggruppe
entrum des
S. H. B.
—7 Uhr: En-
n-Kantatenfeste
angelegenheiten
i. J. Richter
en und Warsch

—6 Uhr: Ein
n Arbeitsstun
eiten.
—8 Uhr: Ges.
— Bezahlthea
nvertelung.
7, Mittwoch-
—6—7 Uhr: Ges.
— in Part
entoffenangele

de Lodz; Nach
and der Ges
ievmit basan
vonnertag von
abends ab, in
ter-Strasse 14
vom Doell
Kantatenfeste
-Partel, und
angelegenheit
die Mitglieder
neueinführer
gegenseitigen

nicht unmöglich gemacht wurde. Auch werden die Verhaftungen der Polen fortgesetzt. So wurden in Olka wiederum 5 Polen verhaftet, ohne daß ihnen ein Vergehen nachgewiesen werden konnte.

Nachklänge zur Ermordung Hubert Lindes.

Das Urteil gegen den Mörder Chmielewski vom Appellationsgericht bestätigt.
(Von unserem Korrespondenten.)

Sergeant Chmielewski, der Mörder des ehemaligen Direktors der Postsparkasse Hubert Linde, wurde bekanntlich seinerzeit zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, gegen welches Urteil Chmielewski beim Appellationsgericht Berufung eingelegt hat. Gestern gelangte nun die Appellationsklage im Allerhöchsten Gericht in Warschau zur Verhandlung, das jedoch die Appellationsklage zurückwies und das Urteil bestätigte.

Entdeutschung.

Zwangswelcher Landankauf in Pommerellen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat das Bezirksamt in Graudenz auf Grund des Gesetzes über die Agrarreform mit dem z w a n g w e i s e n A n k a u f der durch rechtsgültige Entscheidungen hierzu bestimmten Landflächen aus Landgütern beoanont, die im Namensverzeichnis vom Jahre 1926 aufgeführt waren, jedoch in der Zeit von Anfang 1926 bis zum 1. Dezember desselben Jahres durch die Besitzer nicht freiwillig parzelliert wurden. Die Fläche, die gegenwärtig angekauft wird, umfaßt etwa 1800 Hektar, in allernächster Zeit wird das Landamt an den zwangswelchen Ankauf von weiteren 4800 Hektar herantreten.

Wie erlauben uns, daran zu erinnern, daß die besagte Namensliste für 1926 wohl deutsch, aber nur 7 polnische Namen enthält, daß von ihr 10800 Hektar oder zu 91,2 Prozent deutscher Besitz und nur 950 Hektar oder zu 8,8 Prozent polnischer Besitz erfasst werden. Der „zwangswelche Landankauf zur Erfüllung der Agrarreform“ ist also nichts anderes, als ein z w a n g w e i s e E n t e i g u n g aus nationalpolitischen Gründen.

Rußlands November-Amnestie.

Allen Emigranten wird die Heimkehr gestattet.

Wie aus Moskau mitgeteilt wird, hat die Sowjetregierung bereits den Text der anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der bolschewistischen Revolution am 7. November d. J. zu erlassenden Amnestie fertig gestellt. Im Gegensatz zu der bisherigen Tradition der Sowjetregierung, umfaßt die neue, vom Hauptrat beschlossene Amnestie sämtliche russischen Staatsbürger, auch die Monarchisten, welche sich seit der bolschewistischen Revolution oder seit später in Deutschland befinden. All diesen Emigranten wird die Möglichkeit gegeben, sofort nach Rußland zurückzukehren, wenn sie schriftlich die Sowjetmacht anerkennen und sich zur loyalen Mitarbeit im Staate verpflichten. Außerdem werden sämtliche sich in den russischen Gefängnissen als „Konterrevolutionäre“ befindlichen Mitglieder der russischen sozialrevolutionären und sozialdemokratischen (Menschewisten) Partei unter derselben Bedingung freigelassen werden. Ferner wird die Amnestie auch auf kriminelle Verbrecher ausgedehnt. Letzteren soll, um ihnen einen geordneten Lebenswandel zu ermöglichen, gleich nach der Entlassung Arbeitsmöglichkeit gegeben werden.

Rakowski geht nach Tokio.

Sein Nachfolger ist der Sowjetgesandte in Tokio, Dzwigalewski.

Paris, 14. Oktober. Amtlich wird vom Quai d'Orsay mitgeteilt, daß Rakowski offiziell von der Sowjetregierung abberufen worden sei. An Stelle Rakowskis wird seitens der Sowjets der gegenwärtige Gesandte in Tokio, Dzwigalewski, vorgeschlagen, während Rakowski nach Tokio gehen soll.

In ihrer Note weist die Sowjetregierung die von Frankreich erhobenen Vorwürfe im Rakowski-Konflikt nochmals zurück und erklärt, daß hierbei andere Gründe mitgespielt haben, als die in der Note der französischen Regierung angegebenen. Zum Schluß erklärt die Sowjetregierung, daß sie Rakowski abberufe, doch lehne sie für die Folgen dieses Schrittes jegliche Verantwortung ab.

Zum Fluge England—Australien gestartet.

London, 14. Oktober (AFC). Die australische Fliegerin Miles verließ heute mit ihrem Flugzeug den Flugplatz in Croydon, um den Flug nach Australien zu absolvieren. Sollte der Flug glücken, würde sie eine Strecke von 13000 Kilometer zurückgelegt haben.

Frauenarzt

Dr. med. **Maczewski** wohnt jetzt

Andrzejka 3

Sprechstunden von 5 bis 7.30 abends.

Telephon 17-28.

Tagesneuigkeiten.

Vorläufig keine Erhöhung der Kohlenpreise.

Bekanntlich sollten mit dem 15. Oktober die Kohlenpreise erhöht werden. Wie uns aus Warschau gemeldet wird, hat der Minister für Handel und Industrie die Anträge der Produktionsprüfungskommission abgelehnt, so daß vorläufig die Kohlenpreise keine Erhöhung erfahren werden. Gleichzeitig hat der Minister eine neue Kommission beauftragt, die Produktionskosten in vier weiteren Kohlengruben zu prüfen. Die Kommission, die aus Ministerialbeamten besteht, hat sich gestern abends nach dem Dombrowaer Kohlenbecken begeben. Die Arbeiten der Kommission dürften mindestens eine Woche in Anspruch nehmen, so daß vor dem 1. November keine Preiserhöhung zu erwarten ist.

Bizestadtpräsident Groszkowski konferiert mit den streikenden Arbeitern.

Gestern, gegen 12 Uhr mittags, fand eine gemeinsame Konferenz zwischen den streikenden Kanalisationsarbeitern und dem Bizestadtpräsidenten Groszkowski statt. Die Delegation stellte Herrn Groszkowski die Lage der gesamten Kanalisationsarbeiterschaft dar und erklärte, daß es ungerecht sei, denjenigen Arbeitern, die über zehn Meter unter der Erdoberfläche arbeiten müssen, dieselben Löhne ausbezahlen, wie sie die Arbeiter erhalten, die Tageschichten arbeiten. Diese Arbeiter erhalten einen Lohn von 4 Zloty 80 Groschen, andere, die dieselben Arbeiten machen, erhalten hingegen einen Lohn von 5 Zloty 20 Groschen und 5 Zloty 60 Groschen. Alle diese Arbeiter gehören zu einer Gruppe und sind doch verschieden entlohnt. Die Delegation machte Herrn Groszkowski darauf aufmerksam, daß das Los der Arbeiterschaft ein sehr trauriges sei, da sie täglich die ganze Stundenzahl der Arbeitszeit in Wasser und nassem Erdreich arbeiten müssen, während andere auf trockenem Boden beschäftigt werden und vielfach sogar noch besser bezahlt werden, als diese. Bizestadtpräsident Groszkowski erklärte darauf, daß den städtischen Arbeitern eine Zulage von einem Zloty zu ihrem Tagesverdienst gewährt wurde, jedoch der Lohn der Kanalisationsarbeiter von der Entscheidung des Ing. Strzywan abhängt. Nach dieser Konferenz kehrten die Delegierten in das Verbandslokal zurück, wo eine Versammlung stattfand, während welcher die versammelten Arbeiter beschloßen: Da der Bizestadtpräsident Groszkowski keinerlei Zulagen erteilen will und die ganze Angelegenheit als von Ing. Strzywan abhängig macht, werden die Arbeiter den Streik in verschärfter Form weiterführen und die unbedingte Auszahlung der 17prozentigen Lohnaufbesserung fordern. Unabhängig davon wird sich eine Delegation zum Regierungskommissariat begeben, um dort in der Frage zu intervenieren, damit die Polizei nicht die gestrigen gewählten Streikkommissionen beim Eisbrechen auf den Arbeitsplätzen daran hindere, die auf den Arbeitsstellen verbliebenen Arbeiter über die Streiklage zu informieren. (R)

Die Forderungen der städtischen Angestellten sind vom Magistrat in einigen Sitzungen erörtert worden. Schließlich wurde beschloßen, dem Innenministerium ein umfangreiches Memorial einzureichen, in dem eine sogenannte Fabrikszulage zu den Gehältern der städtischen Angestellten verlangt wird. Was das 13. Monatsgehalt anbelangt, so wird der Magistrat in den nächsten Tagen Beschluß darüber fassen.

Große Beunruhigung hat in maßgebenden Kreisen die Reduzierung der Arbeitstage in kleineren und größeren Fabriken der Textilindustrie hervorgerufen. Da man infolge der Stagnation auf dem Lodzer Warenmarkt eine Ueberproduktion befürchtet, haben die meisten Fabrikanten die Produktion eingeschränkt, so daß bereits 32 Prozent der Arbeiter weniger als 6 Tage in der Woche beschäftigt sind. (E)

Registrierung des Jahrganges 1909. Heute, am letzten Tage der Registrierung, haben alle Männer des Jahrganges 1909 zu erscheinen, die im Bereich des 6. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis Z beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereich des 14. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben Sz bis z. Das Regierungskommissariat macht bekannt, daß alle, die sich nicht zu Zeit gemeldet haben, bestraft werden. (I)

Kontrollversammlung der Reservisten. Heute beginnen die Kontrollversammlungen der Reservisten, die zum Kreisergänzungskommando Lodz I und II gehören. Heute haben sich im Lokale der Kommission Nr. 1 in der Leszna 7,9 die Reservisten des Jahrganges 1887 zu melden, die zu beiden Ergänzungskommandos gehören und deren Namen mit den Buchstaben beginnen; aus dem P. K. U. Nr. 1 A und B und Nr. 2 A bis L. Vor der Kommission Nr. 2 in der Konstantynowska 62 haben sich die Reservisten des Jahrganges 1899 zu melden, die zum Bereiche I gehören und deren Namen mit den Buchstaben A, B und C beginnen, sowie aus dem Bereich II mit den Buchstaben A bis F. Morgen finden keine Versammlungen statt. (I)

Zur Entrichtung der Umsatzsteuer. Da heute der Termin abläuft, bis zu dem die 3. Quartalsanzahlung auf die Umsatzsteuer für das laufende Jahr zu entrichten ist, sind Gerüchte im Umlauf, daß das Finanzministerium diesen Termin zu verlängern beabsichtige. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, treffen diese Gerüchte nicht zu, so daß der Termin unbedingt eingehalten werden muß. (E)

Achtung, Pabianice.

Heute, Sonnabend, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Saale des evangelischen Gesangsvereins, Krutlostr., eine

Öffentliche Versammlung

der Deutschen Abteilung beim Klassenverband statt. Sprechen wird der Delegierte J. M. Kociolek aus Lodz. Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint in Massen!

Die Verwaltung.

Wichtig für Vermögenssteuerzahler. Das Lodzer Finanzamt gibt bekannt, daß auf Grund des Gesetzes vom 11. August 1923 die Vermögenssteuer in folgender Weise beschränkt wurde: a) für Zahler der höheren Stufen der Vermögenssteuer (über 10000 Zl) der ersten und dritten Kontingenzgruppe bis zu 100 Prozent der definitiven Steuer ohne Kontingenzzuschlag; b) für Zahler der höheren Stufen der Vermögenssteuer (über 10000 Zloty) der zweiten Kontingenzgruppe bis zur Hälfte der definitiven Steuer einschließlich Kontingenzzuschlag. Um jedoch die im Budgetvoranschlag für 1927/28 vorgesehenen Einnahmen aus der Vermögenssteuer zu erreichen, ist von den Zahlern der höheren Stufen (über 10000 Zloty) auf Rechnung der rückständigen Steuer eine weitere Rate in der Höhe von 0,8 Prozent des Vermögens, dessen Höhe im Jahre 1925 abgeschätzt wurde zu zahlen. Diese Rate wird in 2 gleichen Teilen zahlbar sein, u. zw. bis zum 15. November 1927 und bis zum 15. Januar 1928. Die Zahler der niederen Vermögensstufen, die dem Kontingenzzuschlag nicht unterliegen, sind verpflichtet, in denselben Terminen die rückständige Vermögenssteuer zu entrichten. Denjenigen, die bisher die auf sie entfallenden Raten der Vermögenssteuer überzahlt haben, wird die überzahlte Summe bei der Bezahlung der nächsten Rate in Abzug gebracht. Ueber die Höhe und den Tag der Bezahlung werden die Steuerzahler schriftlich in Kenntnis gesetzt werden.

Die Arbeiten des Hauptwahlkomitees. Wie wir erfahren, wird das Hauptwahlkomitee seine Arbeit bei der Nachprüfung der Wahlen, die heute beendet sein sollte, erst nach einigen Tagen fertigstellen können. Trotz intensiver Arbeit war das Komitee nicht imstande, mehr als 30 bis 35 Bezirke täglich nachzuprüfen, so daß bis vorgestern nur 115 Bezirke erledigt worden sind. Die übrigen Bezirke sollen heute geprüft werden. Die offizielle Bekanntgabe des Wahlergebnisses erfolgt also erst am Dienstag oder Mittwoch. (I)

Silberhochzeit. Heute feiert der Webmeister Gustav Breßler mit seiner Ehefrau Marta geb. Schmidtke das 25-jährige Ehejubiläum. — Auch wir gratulieren.

Das Statut der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Da in ganz Polen in nächster Zeit die Wahlen in die Industrie- und Handelskammern stattfinden werden, hat das Ministerium für Handel und Industrie auch allen Lodzer kaufmännischen und industriellen Organisationen einen Entwurf des Statuts dieser Kammer zugehen lassen. Die Verbände haben nun dazu Stellung genommen und ihre Wünsche geäußert. Die Industrieverbände haben auf eine Reihe formeller Fehler hingewiesen, die das Statut enthält; es müßte darin ein harmonisches Zusammenwirken der verschiedenen Wirtschaftsgruppen garantiert sein. Der Verein Lodzer Kaufleute wünscht, daß der Tätigkeitsbericht der Lodzer Handelskammer nicht nach den Grenzen der Lodzer Volkswirtschaft abgegrenzt werde, wie das Statut dies vorsieht, man müsse vielmehr die Handels- und Industrieverhältnisse berücksichtigen, so daß sich der Tätigkeitsbericht der Lodzer Handelskammer auf Lodz, Pabianice, Zgierz, Konstantynow, Alexandrow, Zdunsko-Pola, Tomaszow und Brzeziny erstrecken sollte. Die Kreise Radomsko und Petrikau sollten der Kielcer, die Kreise Konin, Kalisz und Slupca — der Posenener Handelskammer unterstehen. (E)

Die Städtetagung in Posen. Vom 21 bis 23. d. Mts. findet in Posen eine Tagung der polnischen Städte statt, in der die Novelle zum Selbstverwaltungs-gesetz besprochen werden soll. Lodz soll zu dieser Tagung 21 Delegierte entsenden. Der Städteverband wandte sich an den Magistrat mit der Bitte, ihm ein Namensverzeichnis der Teilnehmer einzusenden. Der Magistrat wollte 5 seiner Delegierten entsenden, doch soll, wie wir hören, heute eine Sitzung des bisherigen Seniorenkonvents stattfinden, in der eine Delegation gewählt werden soll, die dem heutigen politischen Gesichtspunkt unserer Stadt entspricht.

Elternversammlung der deutschen Volksschule Nr. 90. Am Sonntag, den 16. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, findet im Saal der Volksschule Nr. 90, Głownastraße 31, eine Elternversammlung statt. Tagesordnung: 1) Kassabericht, 2) Bericht über die Tätigkeit der Küche, 3) Wahl der Revisionskommission. Da außer der Tagesordnung noch verschiedene wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, werden die Eltern höflich gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Eröffnung der Kleinfestbühne „Gong“. Heute, um 7.45 Uhr abends, erfolgt die Eröffnung der Kleinfestbühne „Gong“, deren Leitung in die Hände des H. Walej Jastrzębiec liegt. Die Entstehung dieser neuen Kunststätte hat in unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen. Zur Kraufführung wird die Revue „Los! Nach Lodz“ gegeben. Es nehmen daran teil: Bukojemka, Jaskuwna, Popielewska, Talawrico, Jastrzębiec, Bolcio—Kaminiski, Lastowski, Nowos

Sonderbe

Wenn ein

Ein 4 jähriger polnischer Junge hat in einem öffentlichen Restaurant in dem Ort Tschelchewo, im Kreis Pabianice, einen kleinen Jungen, der sein Vater und seine Mutter in dem Ort Tschelchewo, im Kreis Pabianice, ermordet hat. Dieser Fall ist in dem polnischen Journal „Prace“ veröffentlicht worden. Die russischen Ta

Ru

Nach für einen Betrag von 250.000 Rubel hat die Summe der polnischen Einlagen in den russischen Ta

Gegen d

Rong

Belgischer Arbeiterbund der Tagesorden besprochen. Beispiel der Abgeordnete mutig sein, Abt hat abnahme ihrer Lijeren, lich die Wahlen verp in der italie. Achtung von nen in Tir des italieni mächtigsten Italien sei der Winder sei vielmehr li ns, die d Frankreichs, den alten höhere gri Revolution

MO

Und er Geld kann und war l prügeln.

Dann i grübelte d und er, g Sachhätten Schube an worden an wlabien.

Wenn i freuere, i nennen to Scher it wenn er d gab dafür fratie. U her noch i hatte, in laufen.

Vor a mit Radk schwarae G ich eine g Tolle wad ansichen

Und in die Möbli und die id Geld gebe daß sie ie daß sie ga ein Wane Naturi derte sich daß er a stonarit i chloß, ih handt sie diesen st wären be

Wenn ein 4 jähriges Kind deutsch spricht.

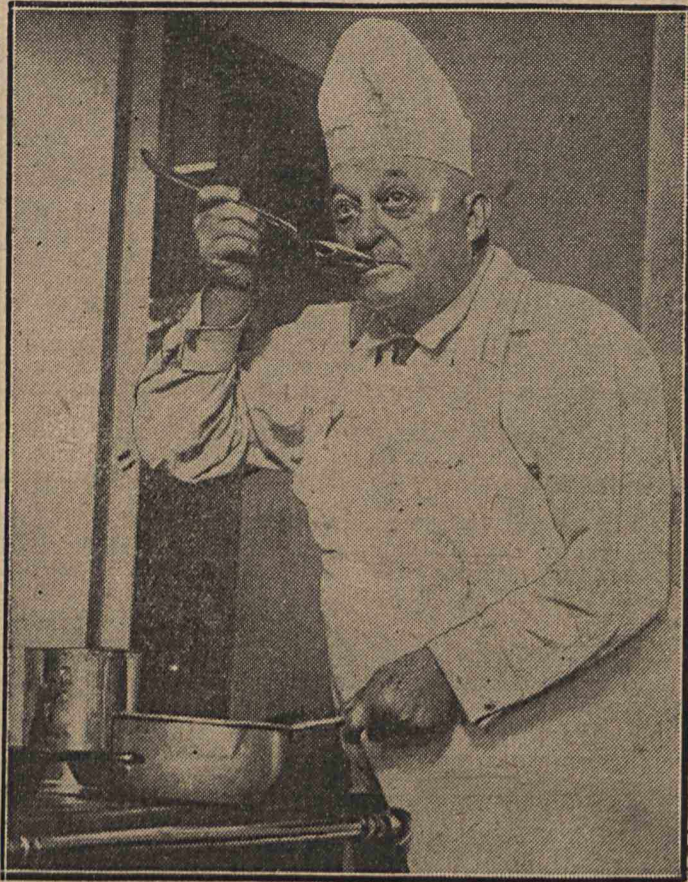
Ein 4 jähriges Töchterchen eines Herrn Drzazga, der von polnischer Seite im Nikolaier Magistrat sitzt, hat in einem Laden deutsch gesprochen. Das hat ein „Resowiac“ gehört und sofort darüber einen 50 Zeilen langen Artikel in der „Polska Zachodnia“ veröffentlicht. Mit einer Empörung sagt der „Resowiac“ in dem Artikel folgendes: „Ich war Zeuge, daß das Töchterchen von Herrn Drzazga, ungefähr 4 bis 5 Jahre alt, in einem polnischen Laden in deutscher Sprache Ware verlangte...“

Russischer Tabak für Polen.

Nach fünfwöchigen Verhandlungen wurde endlich ein Vertrag zwischen Polen und Sowjetrußland auf Lieferung von russischen Tabaken im Werte von 250 000 Dollar abgeschlossen. Rußland erhält die Summe nicht in bar ausgezahlt, sondern in polnischen Industrieerzeugnissen. Dieses Geschäft ist als Anfang eines Tauschhandels gedacht. — Hoffentlich werden die Stinkadoren durch Beimischung von edlen russischen Tabaken etwas genießbarer.

Gegen das faschistische Gewaltregime in Italien.

Kongreß der Völkerbundsligen in Sofia. Belgrad, 13. Oktober. Auf dem Kongreß der Völkerbundsligen in Sofia wurde die wichtigste Frage der Tagesordnung, nämlich die Behandlung der deutschen und slowenischen Minderheiten in Italien, besprochen. Die englischen Delegierten forderten menschliche Behandlung der Minderheiten in Italien nach dem Beispiel Kanadas und Südafrikas. Der slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament, Wiljan, stellte deutlich fest, daß die italienische Regierung die feste Absicht habe, die slowenischen Minderheiten durch Wegnahme ihrer Schulen und Vereine zu entnationalisieren, trotzdem Italien im Rapallo-Vertrag feierlich die Achtung der Kultur der slowenischen Minderheiten versprochen habe. Der deutsch-tiroler Abgeordnete in der italienischen Kammer, Baron Sternbach, forderte Achtung vor den deutschen Kulturtraditionen in Tirol. Beinlichens Eindruck rief die Erklärung des italienischen Vertreters, des Staatsrats und bevollmächtigten Ministers Giannini hervor, der erklärte, Italien sei keine rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich der Minderheiten eingegangen. Die Minderheitenfrage sei vielmehr eine innere Angelegenheit Italiens, die dem Kongreß nichts angehe. Der Vertreter Frankreichs, Professor Aular, appellierte nunmehr an den alten italienischen Liberalismus, worauf der frühere griechische Außenminister Agropoulos eine Resolution vorlegte, die besagte, die Völk-



Ein Halbmillionär als Koch.

Der Koch des Weltmeisters im Boxen Tunney verfügt über ein Vermögen von einer halben Million Dollar.

bundsligen der italienischen Minderheiten und der Mehrheiten sollten eine Verständigung in der Minderheitenfrage untereinander herbeiführen. Diese Resolution wurde angenommen, gleichzeitig aber auch eine Entschlieung der englischen und holländischen Delegation, die auf den Völkerbundbeschuß vom September 1922 aufmerksam macht, in dem die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß auch jene Staaten, die nicht rechtlich verpflichtet dazu sind, sich doch zu der gleichen Toleranz gegenüber ihren Minderheiten stellen sollten, wie die rechtlich Verpflichteten. Der Eindruck, den das Auftreten der Italiener machte, war denkbar ungünstig.

Kurze Nachrichten.

General Ludendorff aus der evangelischen Kirche ausgetreten. Die Nachricht vom Austritt des Generals Ludendorff aus der Landeskirche wird, wie aus München gemeldet wird, jetzt von kirchenamtlicher Seite bestätigt. Ludendorff hat diesen Schritt damit motiviert, daß er schon seit Jahren nicht mehr auf dem Boden der Kirche steht. Es wird angenommen, daß Ludendorff dabei unter dem Einfluß seiner zweiten Frau, der völkischen Ärztin Dr. v. Kemnitz, gestanden hat, die sich lebhaft für eine völkische (!?) Religion einsetzt und mit dem nach algermanischem Muster errichteten Druiden-Orden in Verbindung stehen soll.

Sport.

Wieder eine Kanalschwimmerin.

Miß Mona Mc. Lennan, die in aller Stille von Kap Grinez zu einem neuen Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, startete, ist nach 13 Stunden und 10 Minuten an der Küste von Falkstone gelandet. Die Zeit ihrer Kanaldurchquerung ist um 89 Minuten besser als diejenige von Miß Ederle und bedeutet einen neuen Rekord für Frauen. Der wirkliche Name von Miß Mona Mc. Lennan ist Miß Dr. Logan. Sie übt eine ärztliche Praxis in einem der besten Londoner Viertel aus und hat bereits mehrfach einen Versuch unternommen, den Kanal zu durchschwimmen. Im letzten Jahr war sie einmal mehr als 24 Stunden im Wasser und nur noch fünfhundert Meter von der Küste entfernt. Der letzte Start erfolgte in aller Stille, und selbst die Mutter der Schwimmerin wurde erst nach der glücklichen Landung verständigt.

Steders erste Berliner Niederlage.

Der Finne Huhtanen siegt nach 1 Stunde 36 Minuten.

Nach dem Siege des auch in Lodz bekannten polnischen Ringmeisters Steder über den bärenstarken Wiener Kawan blieb der Pole mit 14 Siegen erster Preisträger in dem großen Ringturnier im Berliner Sportpalast. Am Dienstag rang er außer Wettbewerb mit dem berühmten finnischen Ringwunder Huhtanen, den er herausgefordert hatte. Die Kämpfer waren durchaus gleichwertig, aber schließlich siegte die größere Ausdauer des Finnen, der nach 1 Stunde 37 Minuten den Polen durch einen Hüftschwung auf beide Schultern legte. Wie es bei den Profis üblich ist, wird Steder wahrscheinlich gegen den Finnen wieder eine Revanche bekommen.

Vom Büchertisch.

Eine Lotterie ohne Nieten bedeutet das Abonnement auf die Meggendorfer Blätter. Wer das wöchentlich erscheinende Heft des überall beliebten Familienblattes entfaltet, wird immer wieder feststellen müssen, daß es lauter Treffer enthält. Dabei ist es gleich, ob er die Humoresken und Anekdoten liest, ob er sich über die Witze und Glossen unterhält, die Iyrischen und aktuellen Gedichte studiert oder die mannigfachen Illustrationen und Textbilder betrachtet. Rätsel und Preisaufgabe regen zu eigenem Denken und humorvollem Schaffen an, ein erheblicher Geldpreis winkt dem glücklichsten Einfall und frohe Stunden sind der Gewinn eines jeden Lesers. Da die Meggendorfer Blätter unpolitisch sind, sind sie das Witzblatt für alle. Das Abonnement auf die Meggendorfer Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Leset und verbreitet die „Lodzger Volkszeitung“!

MOTTKE DER DIEB

ROMAN VON SCHALOM ASCH

Und er sagte sich, daß er nicht zulassen würde, daß dieses Geld Kanarif zufalle. Nein, er selbst wollte es behalten und war bereit, mit Kanarif zu kämpfen und ihn zu verprügeln. Dann schweiften seine Gedanken etwas ab, und er grübelte darüber nach, wie verschieden sie beide, Kanarif und er, gekleidet waren. Kanarif trug schöne Stiefel mit Lackspitzen und eine Samtweste, während er, Mottke, alte Schuhe anhatte, die früher von der „alten Hexe“ getragen worden waren, und ein paar Beinkleider, die hinten plätschten. Wenn es Kanarif gefiel, trank er Bier und aß Getreide, während er, Mottke, nie einen Groschen sein eigen nennen konnte. Nur ab und zu aß er, daß er sich einen wenn er die Drehorgel spielte, oder daß die Alte ihm etwas trachte. Und der Junge wunderte sich darüber, daß er bis her noch nie darüber nachgedacht und sich noch nie geschämt hatte, in Frauenschuhen und zerrissenen Hosen herumzulaufen. „Vor allen Dingen kaufe ich mir jetzt ein Paar Stiefel mit schwarzen Samthosen, wie sie der Alte hat; in der Hand will ich eine große Peitsche tragen, und ich lasse mir eine schöne Tasse waschen. Ich werde ihnen schon zeigen, wie ein Artist aussehen muß.“ Und immer teurer und teurer wurde ihm Mary, die ihm die Möglichkeit gegeben hatte, alle diese Wünsche zu erfüllen und die ihm, wie er fest glaubte, bei Gelassenheit noch mehr geben würde. Und plötzlich fühlte er klar und deutlich, daß sie nicht sein war. Es kam ihm zum Bewußtsein, daß sie ganz ihm gehörte, genau so, wie etwa ein Pferd und ein Wagen ihm gehören konnten. Natürlich war sie die Seine, nur die Seine! Er wunderte sich nur darüber, daß er das bisher nicht begriffen, und daß er zugelassen hatte, daß sie ihr ganzes Geld immer ihm abnahm. Jetzt wollte er sich dagegen wehren; er beabsichtigte, ihm zu verbieten, mit Mary zu sprechen, ja, überhaupt sie anzusehen. Nützlichfalls, sagte er sich, würde er diesen Kanarif verprügeln! Oh, der sollte schon was zu ihm bekommen! Und Mottke ballte die Fäuste.

Inzwischen erhob sich draußen großer Lärm. Man rief, schrie, redete laut aufeinander ein, und schließlich wurden auch Schritte vernommen, die sich dem Stall näherten. Ein ganz dünner Lichtstrahl drang zu Mottke durch einen Spalt in der Holztür. Er schloß die Augen. Ihm war alles vollkommen gleichgültig, und er wünschte in diesem Augenblick nichts weiter, als sich mit jemand schlagen zu können. So wartete er. Gleich darauf klopfte es an der Tür und eine Stimme rief: „Mach' auf, du Schlingel, mach' auf!“ „Mottke rührte sich nicht vom Fleck.“ „Mach' auf, du Bastard! Mach' auf!“ Mottke erkannte die Stimme des Alten. Diesen hatte Mottke gern; er war ihm dankbar dafür, daß er ihn in die „Gesellschaft“ aufgenommen und „arbeiten“ gelehrt hatte. Er empfand diesem „alten Fils“ gegenüber sogar etwas wie Hochachtung. So stand er denn auf und öffnete die Tür. „Was hast du mit der Briestafche und mit dem Geld gemacht, das dir das Mädel zugesteckt hat?“ schrie ihn Kanarif sofort wütend an. „Brüll' nicht so, laß mich mit ihm sprechen,“ beruhigte ihn der Alte. „Höre mal, kleiner Schlingel,“ wandte er sich an Mottke, und seine Stimme klang beäugend. „Gib die Briestafche zurück. Der Pan schlägt Lärm, er will die Polizei holen, und wir könnten alle ins Unglück kommen!“ „Eine Briestafche mit Geld? Was für eine Briestafche?“ fragte Mottke mit gekünsteltem Stöhnen. „Die Briestafche, die Mary dem Polen gestohlen und dir zugesteckt hat!“ erwiderte Kanarif. „Sie hat mir keine Briestafche zugesteckt, und ich weiß von nichts,“ gab Mottke kurz zur Antwort. „Nun, dann komm nur ins Zimmer!“ riefen beide Gauleter auf einmal, packten Mottke und schlepten ihn mit fort. Im „dunklen Stübchen“ stand Dwoirele und rang verzweifelt die Hände. Man würde sie unglücklich machen, behauptete sie. Die Polizei würde gleich kommen und ihr Geschäft schließen. Mary stand ebenfalls im Zimmer, mit aufgelöstem Haar und im Unterrod. Ihre Arme und ihr Hals waren nackt, und ihre Brust schimmerte durch das dünne Hemdchen hindurch, da sie noch nicht dazu gekommen war, eine Bluse anzuziehen. Sie war vollkommen ruhig und ließ sich gleichgültig von all den Fuhrleuten, Fischhändlern und Fleischern betrachten und mit den Augen verschlingen, die auf das Geschrei des Polen, man hätte ihm eine Tasse mit fünfundsachtzig Kubeln gestohlen, herbeigelaufen waren und nun in der Tür standen. Der Pole selbst befand sich nicht mehr im Zimmer; er war zur Polizei geeilt, um den Oberwachmeister zu holen.

„Sie ist das Geld schon wert, so wahr ich ein gutes Jahr haben soll!“ erklärte schließlich einer der Kleider, der das Mädchen lange gemuttert hatte und jetzt ein Urteil mit der Ueberzeugung eines Kenners abgab. „Für dieses Geld würde ich mir lieber einen neuen Gaul kaufen. Aber einen kleinen Festtag hätte ich ihr auch gern bereitet,“ sagte Panetele, der Fuhrmann. „Was würdest du denn für diesen „Festtag“ ausgeben? Nein, Bester, für Kleines Geld ist solche Ware nicht zu haben. Geh lieber zu deiner Toibe-Chate, die immer mit ihrem Kümmeltuch umherläuft. Die bereitet dir dafür dann noch ein Gericht gefüllte Fische an!“ Die Umstehenden lachten laut. Der Alte trat zusammen mit Kanarif ins Zimmer, und beide zogen hinter sich Mottke ebenfalls hinein. „Da kommt er, der richtige Fils!“ Der „alte Fils“ trat vor allen Dingen zu den Leuten, die bereits ins Zimmer eingedrungen waren, veranlaßte sie zum Rückzug und schloß hinter ihnen die Tür. Dann wandte er sich an Mottke: „Hör' zu, du kleiner Schlingel, gib das Geld heraus, sonst liefere ich dich, so wahr ich ein Jude bin, der Polizei aus. Ich sage dann, daß du aus dem Gefängnis geflohen bist! Einen Paß hast du ja nicht, und ich weiß nicht einmal, wer dein Vater ist. Gib das Geld zurück, und alles soll gut und in Ordnung sein; tust du es aber nicht, so wird es dir schlecht gehen!“ „Liefere Sie mich nur ruhig der Polizei aus. Größere Sorgen soll ich nicht haben! Dann werde ich eben auch erzählen, daß Sie das Mädel gestohlen haben, daß Sie sie für Geld an Kaufleute verkaufen und sie prügeln, wenn sie mal nicht will! Ich werde erzählen, daß Sie mit gestohlenen Sachen handeln, und daß Sie der Dwoirele die silbernen Leuchter schenken, die man Ihnen in Schochlin zur Aufbewahrung gegeben hat, und daß wir hier halt gemacht haben, weil wir auf einen Kaufmann aus Warschau warten, der hier von Ihnen eine gewisse Ware kaufen will, die auf zwei Beinen umherläuft! Ich habe vieles zu erzählen, und dann wird man uns eben alle einperren! Es wird lustiger, wenn wir alle so beieinander sind!“ „Was redest du da? Was erzählst du für Märchen? Wer wird dir das alles glauben?“ rief der alte Gauleter, der vor Zorn zu zittern begann. Er staunte darüber, daß Mottke über alles Bescheid wußte, obwohl man sich vor ihm stets in acht genommen und ihn eigentlich nie gesehen und gehört hatte. (Fortsetzung folgt.)

Das Museum der Moskauer „Tscheka.“

Der Handschuh aus Menschenhaut. — Die blutbesiedelten Dessous der Zarin.

In Moskau auf der Lubjanka 2, existiert ein Etschen, das für das Auge des gewöhnlichen Sterblichen unzugänglich ist — so schreibt der ehemalige Sowjetkommisar A. Pirro in der russischen Zeitung „Slovo“, dieses Etschen ist das ehemalige Tscheka und die jetzige Staatspolizeiverwaltung der allmächtigen S.U.B. Das Museum umfaßt einige Zimmer. Es ist sehr schwer, in dieses Museum einzudringen, denn hierzu benötigt man die Erlaubnis des Leiters der Staatspolizei Derschinski. Ich konnte mir dieses Museum, dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Kommissars Blumberg, der seinerzeit Chef der Sowjetarmee war, anschauen. Blumberg verschaffte mir den Zutritt.

Das Museum der Tscheka ist sehr interessant. Der Verwalter des Museums ist ein hoher, junger Tschekist, der sehr stolz ist, daß er der Hüter von Kollektionen, Dokumenten und Sammlungen ist, wie man sie nirgends auf der ganzen Welt finden kann.

Mit großer Bereitwilligkeit führt er mich durch dieses eigenartige Museum und gibt mir die notwendigen Informationen.

An den Wänden des ersten Zimmers stehen hohe Glas-schränke. Auf den Regalen dieser Schränke liegen verschiedene Martierinstrumente, die an die Zeiten der spanischen Inquisition erinnern. Diese Instrumente sind nach den Erklärungen des Museumsdirektors von den Anhängern der Partisanenführer Pellsura, Machno, Koltshat, Wrangel, abgenommen worden. In einem Schrank mit der Aufschrift „Wlad-Balachowitsch“ steht man lange „Nagaitas“ (Kostantnuten) mit Weißbleid, Handschellen mit spitzen Nadeln, enge Schuhe mit scharfen, hervorstechenden Nägeln, die dem Delinquenten angezogen wurden. In anderen Schränken wieder Martierinstrumente.

In einer anderenitrine auf einem Stuhl ruhen etwas Weißes, das an einen Handschuh erinnert. Ich schaue aufmerksam hin: Mein Gott, tatsächlich ein Handschuh, aber was für einer — aus Menschenhaut. Mein Führer bemerkt:

„Dieser Handschuh ist aus der Hand eines lebendigen Menschen geschnitten worden. Man hat so einen Regierungs-kommissar mißhandelt. Die Denitinschen Wunden haben uns diesen Handschuh mit einem Begleitschreiben zugesandt. Da ist dieses Begleitschreiben — und er zeigt mir einen zerrissenen Zettel, auf dem mit großen Buchstaben geschrieben steht: So werden wir mit allen roten Kommissaren verfahren. General Denitin.“

Wir gehen ein paar Schritte weiter. Mein Blick fällt auf einen Schrank, der Damenwäsche enthält. Ein Spitzenhemdchen, weiße, seidene Dessous mit kostbaren Spitzen.

„Erraten Sie, wem diese feine Wäsche gehört hat?“ fragt mich mein Führer.

Auf meine verneinende Antwort sagt er dann mit einem gewissen Stolz:

„Dieses Hemd und diese Höschen hat die Zarin Alexandra Romanowna in jener Nacht getragen, als sie im Hause Spatjewas erschossen worden ist. Die Wäsche wurde uns vom Zesaterin-burger Exekutionskomitee zur Erinnerung zugesandt. Und das da ist auch ein interessantes Museumsstück. — Die Weste, die Nikolaius II. am Tage seiner Ermordung getragen hat.“

Ich sehe mir dieses historische Stück an: Es ist eine graue, gestricelte Wollweste. Das Gilet ist an vielen Stellen mit Blut bedeckt, man sieht die Spuren der Bajonettstiche.

Auch ein Geschenk der Zesaterinburger! bemerkt der Führer. Das ist ein interessantes Objekt. Der Uniformrock, den der Admiral Koltshat am Tage seiner Erschießung getragen hat. Da, auf der linken Seite sehen Sie noch das Georgienkreuz, das er damals getragen hat, und hier ist die Stelle, wo die tödliche Kugel eingedrungen ist.

Wir kommen in ein anderes Zimmer. Die Wände sind mit Photographien bedeckt. Auf den Tischen liegen Alben mit Photos. Das sind die Abbildungen der Konterrevolutionäre, die auf Anordnung der außerordentlichen Kommission zum Teil erschossen worden sind. Ein Album enthält die Bildnisse der Führer der Sozialrevolutionären Partei: Tschernow, Kerenst, Sowintow. Weiter sieht man die Führer der Denitin-Armee, Generale, Oberste, Leutnants. Unter jeder Photographie eine knappe Charakteristik. Dann weiter Alben mit den Bildern von verhafteten Männern und Frauen. Darunter befinden sich Zivilisten, Militärs, alte und junge Arbeiter, ehemalige Minister, Hofdamen, Prostituierte, Fürstinnen, Bäuerinnen, Grafen, Kleinbürger. Eine Reihe von Alben sind dem intimen Leben Nikolaius II. gewidmet. Das dritte Zimmer enthält fast ausschließlich die Kuriositäten der Konterrevolutionären Organisationen über die Tätigkeit der Konterrevolutionären Organisationen. Das letzte, vierte Zimmer ist ganz der Tätigkeit der antijewischen Organisationen in Moskau, Leningrad, Jaroslawl, Penza, Charkow usw. gewidmet. Da sieht man gefälschte Amtsiegel diverser Sowjetinstitutionen, Photos von geheimen Drudereien, Höllemaschinen, Flaschen mit verschiedenen Flüssigkeiten, Proklamationen, Broschüren, Briefe. Sehr viel Interessantes. Die Besichtigung ist erledigt, und mit Erleichterung verlasse ich dieses eigenartige Museum, wo von jedem Objekt der Odem des Todes weht. M. S.

Ehe im Dreieck.

Was der Zufall bindet, soll der Mensch nicht scheiden!

Als der Direktor einer großen Textilfabrik in Buenos Aires, Guilio Pasani, diesen Posten bekommen hatte, mit Pferd und Wagen, Auto und schöner Dienstwohnung, war er ein gemachter Mann, er, der vor zwanzig Jahren als junger Burche aus Napoli ausgewandert war, um in Südamerika sein Glück zu machen. Nun war er Direktor und dachte, es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, also werde ich heiraten. Da lernte er eines Tages bei einem Blumenlorso ein hübsches Mädchen kennen. Der Wagen, in dem sie saß, hatte zwar keinen Preis bekommen, aber den ersten Preis in seinem Herzen hatte sie unbewußt in Sturm erobert. Ihre Bekanntschaft zu machen, wurde Herr Pasani nicht schwer, und als sie einmal erkannt hatte, daß dieser Mann nicht nur ein eleganter Kavallerier, sondern auch sehr reich sei, sprach auch ihr Herz schneller, und nach einem halben Jahr schon konnte man die beiden vor dem Standesamt vorsehen. Im blumengeschmückten Wagen mit vier Schimmeln davor.

Das Glück dauerte sehr lange, nämlich volle zwölf Monate, ein ganzes Jahr, 366 Tage, denn 1924 war ein Schaltjahr. Marietta hieß die Gute, die das schöne Leben nicht verragen konnte, und sich daher nach einem Liebhaber umjah. Sie fand deren zwei, davon hatte einer die nicht eben neue Idee, sie zu entführen, in die Gefilde der Seligen oder so. Marietta fand das nicht übel und legte eines Nachts ihrem Manne einen Zettel auf dem Schreibtisch:

„Meine Hand gehört dir, mein Herz einem anderen. Ich fliehe mit ihm. Suche nicht nach mir.“

Natürlich suchte er, und nicht zu knapp, hegte die gesamte argentinische Polizei hinter ihr her, aber er fand weder sie, noch den Mann, mit dem sie geflohen war, und dessen Namen er nicht einmal kannte. Sein Schmerz war groß, aber nicht zu groß, jedenfalls nicht so groß, daß er nicht Betäubung und Linderung gefunden hätte. Bald natürlich sah er eine hübsche Blondine, die in einem der elegantesten Lokale von Buenos Aires als Tänzerin auftrat und als unnahbar galt. Infolgedessen machte er sehr rasch ihre Bekanntschaft, und, wiewohl Wunder, auch sie hieß Marietta und hatte das Glück, seiner ersten Frau etwas ähnlich zu sehen. Daher liebte er sie vom ersten Augenblick an, doch seine verschwundene Gattin liebte er nicht minder, und Marietta konnte sich durchaus nicht erklären, warum er sich so sträubte, sie zu ehelichen. Endlich beichtete er und gestand, daß er bereits verheiratet sei und sich nicht entschließen könne, sich scheiden zu lassen, mußte aber

nach einem „Berg“ von Tränen das Versprechen geben, daß er die Scheidung beantragen werde, falls Marietta I innerhalb eines weiteren Jahres nichts werde von sich hören lassen. Das war im September 1926. Das Jahr verging, und keine Nachricht kam, niemand ahnte, wo sich seine Frau aufhielt. Das wußte nur Marietta I selber, denn sie sah seit Monaten verfliegen irgendwo in Brasilien, und fand den Mut nicht, zu ihrem Gatten zurück-zukehren. Bis endlich das Geld zu Ende war und sie einfach zurück mußte. Dabei hatte sie das Glück, genau eine Woche vor Ablauf des Jahres in Buenos Aires einzutreffen, nach dessen Ablauf Guilio Marietta II hätte ehelichen müssen.

Guilio war erstaunt und verwirrt, als er plötzlich beide Mariettas vor sich sah, Marietta II war verwirrt und erstaunt, als sie bemerkte, daß die Nebenbuhlerin ihr an Schönheit nicht nachstand, und Marietta I war erstaunt und verwirrt, als sie entdeckte, daß der Herr Gemahl sich inzwischen anderweitig engagiert hatte. So standen sich die drei gegenüber und wußten nicht recht, was sie tun sollten. Marietta I, einerseits schuldlos, andererseits noch rechtmäßige Gattin, dachte: Wenn ich es auf einen Kampf ankommen lasse, wer weiß, ob ich gewinne? Denn die andere ist schon bald zwei Jahre bei ihm und hat ihn fester in der Hand, als mir lieb sein könnte. Marietta II, einerseits im Vorteil, andererseits noch nicht rechtmäßige Gattin, dachte: Wenn ich mich auf einen Kampf einlasse, wer weiß, ob ich gewinne? Denn er liebt die andere immer noch, zudem ist sie neu für ihn, und das Neue reizt die Männer immer mehr als die Gewohnheit!

Guilio aber, einerseits betrogen und im Oberwasser schwimmend, andererseits nicht ohne Schuldkonto, dachte: Ruhe ist besser als Kampf, zudem habe ich beide sehr gern, warum soll ich nicht beide behalten können? So schloß man also nach kurzer Ueberlegung einen Pakt, Guilio wird sich scheiden lassen und Marietta II heiraten, um sich gleich wieder von ihr zu trennen. Dann sind beide geschiedene Frauen des Direktors Pasani, haben gleiche Rechte und werden mit ihm gemeinsam den Haushalt führen.

Bis zur nächsten Ueberraschung! U. G.



So spielt man politisches Theater.

Der verkleidete Attentäter.

Ahmed Zogu Pascha, der Herrscher von Albanien, handelt genau wie sein großes Vorbild Mussolini. Der Diktator des kleinen Staates am Adriatischen Meer, der sich unlängst zum Fürsten von Skutari ausgerufen ließ, muß seine Wichtigkeit für den ihm anvertrauten Staat dadurch beweisen, daß er hin und wieder auch von geplanten Attentaten melden läßt. So hat die albanische Gendarmerie auf dem Markte eine Frau verhaftet, die sich angeblich in auffälliger Weise an den Diktator herandrängte. Bei der Untersuchung stellte sich dann heraus, daß man es gar nicht mit einer Frau, sondern mit einem aus Nordalbanien stammenden Manne zu tun hatte, der ein Attentat auf den Fürsten von Skutari vorgehabt haben soll. Daß Ahmed Zogu die modernen europäischen Propagandamethoden vollkommen beherrscht, zeigt unser Bild, das sofort nach dem Attentat von einem Photographen aufgenommen werden mußte.

Die freiwillige Hinrichtung abgelehnt.

Belanntlich hatte der angesehene dänische Schriftsteller Toril Barfod sich vor einiger Zeit bereit erklärt, sich von den amerikanischen Behörden im elektrischen Stuhl hinrichten zu lassen. damit die in der ganzen Welt in der letzten Zeit mit großer Aufregung erörterte Frage einwandfrei geklärt werden könnte, ob die elektrische Hingerichteten nur einen Scheintod erleben, das heißt also, erst unter dem Messer des sezierenden Arztes getötet werden, oder ob der elektrische Stuhl tatsächlich durch augenblickliche Tötung eine so humanische Tötungsart darstellt, wie von amerikanischer Seite behauptet wird. Barfod mußte an sein Angebot die Bedingung, daß die Hinrichtung mit derselben Stromstärke wie sonst ausgeführt werden sollte, daß eine Anzahl amerikanischer und europäischer Wissenschaftler und Ärzte dabei sein sollten, daß die amerikanische und europäische Presse die Hinrichtung kontrollieren sollten und daß die anwesenden Ärzte zu dem Zeitpunkt, wo sonst die Obduktion einsetzen würde, alle irdischen Wiederbelebungsversuche machen sollten.

Jetzt kommt aber, laut dänischen Zeitungsmeldungen, aus Amerika die Mitteilung, daß das Angebot Barfods zu keiner Erwägung seitens der betreffenden amerikanischen Stellen Anlaß gibt, weil man jetzt, wie früher, davon überzeugt sei, daß die elektrische Hinrichtung eine so humane und augenblickliche Tötung darstellt wie nur irgend möglich. Herrn Barfods Wunsch wird also von den amerikanischen Behörden nicht erfüllt. Dagegen hat sich ein amerikanisches Varietés angeboten, die „Probekönigliche“ als öffentliche Schau zu veranstalten, was Barfod natürlich abgelehnt hat.

Zusammenstoß zweier Militärflieger in Eger.

Auf dem Militärflugplatz Eger ereignete sich ein schweres Unglück. Zwei Flieger, ein Oberleutnant und ein Zugführer, waren mit ihren Flugzeugen zu einem Übungsflug aufgestiegen. Als der Oberleutnant eine Kurve flog, ging der Zugführer, der sich mit seinem Apparat genau über dem Oberleutnant befand, nieder und zerrückte mit dem Propeller dem Oberleutnant den Schädel. Beide Flugzeuge wurden vollständig zerrümmert. Der Oberleutnant wurde auf der Stelle getötet, der Zugführer erlitt schwere Verletzungen.

Vom Menschen der Urzeit.

An der Stelle, wo in der Nähe von Mentone (Italien und Frankreich) zusammenstreffen, liegen die roten Klippen von Baouffe-Rouffe, die eine Reihe von Höhlenwohnungen aus der Urzeit einschließen, äußerlich nicht unähnlich jenen andern zahlreichen Höhlen, von denen wir auf Grund der dort gemachten Funde wissen, daß sie in der paläolithischen Steinzeit bewohnt wurden. In der Regel sind jedoch diese Höhlen erst während der Eiszeit von Menschen bewohnt worden, als nämlich die Eismassen, die Nordurpa und das Gebiet der Alpen bedeckten, eine so unerträgliche Kälte verbreiteten, daß die Bevölkerung auch der südlicheren Gegenden gezwungen wurde, sich einen geschützten Wohnort zu suchen. In den Höhlen bei Mentone aber hat man Spuren gefunden, die unwiderleglich darauf schließen lassen, daß diese Höhlen bereits in der ältesten Zeit der Entwicklungsgeschichte der Menschheit von menschlichen Wesen bewohnt wurden, von deren Aufstehen wir uns nur einen höchst unklaren Begriff machen können. Die bei Mentone vorgenommenen Ausgrabungen haben wichtige Funde nicht nur aus der jüngeren Höhlenzeit, sondern auch aus der vorangehenden Würmezeit zutage gefördert.

In diesen Höhlen haben Menschen gelebt.

als noch Flußpferd und Nashorn in diesen Gegenden Europas heimisch waren, von wo sie später durch die Kälte vertrieben wurden. Mit der Umbildung der Natur veränderte sich die Tierwelt, neue Jahrtausende brachten neue Verhältnisse; es kam eine Zeit, wo das Rentier am Mittelmeer zu Hause war.

Dank dem für Altertumsforschung stark interessierten Fürsten Albert von Monaco konnten die Ausgrabungen in einem sehr großen Umfange durchgeführt werden. Eine der Höhlen wurde nach ihm „Grotte du Prince“ genannt. In den interessantesten Funden gehören die zahlreichen Skelette, die der Forschung wichtige Aufschlüsse geben. Am bedeutendsten in dieser Richtung ist die sogenannte Kindergrube, die im Jahre 1874 erschlossen wurde. Zwei Skelette von vier- und sechsjährigen Kindern lagen hier nebeneinander auf einem Lager von Steinen, unverkennbar sorgfältig beerdigt, und mit einer Art Hemd aus feinen Mischeln bekleidet. Anfang dieses Jahrhunderts wurden weitere Ausgrabungen vorgenommen, wobei man das Skelett einer auf dem Rücken liegenden Frau fand. Auch sie war mit einer Wundelbede zugedeckt. Sehr sorgfältig begraben war ein männliches Skelett, mit Werkzeuigen aus Strichhorn, einem Brustschmuck aus durchbohrten Muscheln und einem kronenähnlichen Kopfschmuck aus Muscheln und Tierzähnen.

Das größte Aufsehen in wissenschaftlichen Kreisen erregten aber die nebeneinanderliegenden Skelette eines siebenjährigen Knaben und einer älteren Frau. Sie lagen zusammengekauert mit hochgezogenen Knien in einer Stellung, die den Schlaf zuläßt, daß sie nach dem Tode mumifiziert zusammengebunden wurden, wie man es an andern Funden aus der Steinzeit wie auch aus Fernsteinsten hat. Das Knabenskelett hatte eine Halskette aus aufgezogenen Muscheln, die alte Frau zwei Armbänder aus dem gleichen Material. Diese beiden Toten gehören einer Rasse an, von der bisher keine andern Vertreter gefunden wurden und die

eine merkwürdige Zwischenstellung

zwischen dem primitiven Neanderthalmenischen einerseits und der Cro-Magnon-Rasse andererseits darstellt, d. h. der Menschenrasse, die in der jüngeren Höhlenzeit Europa bewohnte und hier an verschiedenen Stellen und wahrscheinlich zu maßigem Zweck die älteste Kunst der Welt schuf. Die in Mentone gefundenen beiden Skelette der Zwischenrasse können als negroid bezeichnet werden. Die Wissenschaftler haben diese neuentdeckte Rasse nach der Ortlichkeit, in deren Nähe die Höhle liegt, die Grimalditrasse genannt, auffallend durch das negerähnliche Aussehen mit vorstehender Oberlippe. Ihr Fundort läßt annehmen, daß sie aus der jüngeren Höhlenzeit stammen, also gleichzeitig mit dem Neanderthalmenischen gelebt haben müssen und sich nicht etwa aus ihm entwickelt haben, sondern irgendwo in der Vergangenheit auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgehen.

Der Reisende, der die Höhlen bei Mentone besucht, wird in der Hauptsache die „Barma Grande“ aufsuchen, weil hier einige Funde noch an ihrem ursprünglichen Platz liegen, so daß ein Besuch sehr belehrend wirkt. Daneben ist das „Musée Anthropologique“ in Monaco, das Museum in Mentone und das kleine Museum neben der Barma-Grande-Höhle zu besuchen, wo größtenteils die hochinteressanten Funde aufbewahrt werden.

In dieser Barma-Grande-Höhle sind auch die merkwürdigen Frauenstatuetten gefunden worden, die

in der Forschung so viel umstritten

wurden. Ihr Finder, der Sammler Julien, hielt den Fund dieser Kunstwerke aus der Steinzeit länger als ein Jahrzehnt geheim, da er fürchtete, daß niemand diesen Funden Glauben schenken würde. Gestiftet und Götterdämonen dieser fünf Statuetten sind noch völlig ungeformt, nur die Körperformen sind in sehr grober Weise ausgeführt. Ähnliche Figuren hat man in neuerer Zeit sowohl in Frankreich als auch in der Tschechoslowakei und Rußland gefunden, sie sind also nicht als zufällige Produkte der Phantasie eines einzelnen Künstlers anzusehen. Sie werden als die ältesten bekannten Fruchtbarkeitsideale ausgedeutet, und man nimmt an, daß sie etwa dreißig- bis vierzigtausend Jahre alt sind. Im Zusammenhang mit diesen ungewöhnlich interessanten

Funden aus der Urzeit sind noch die merkwürdigen Male-reien zu erwähnen, die in Süd- und Ostspanien sowie in Marokko auf Höhlenwänden aufgefunden sind. Der bekannte Forscher Frobenius macht den Versuch, diese frühen Bilder auf den Sonnenkult zurückzuführen. Sicher ist, daß zwar die Funde gemacht wurden, daß aber alle Rückschlüsse auf die einstigen Zustände noch keineswegs gezogen werden konnten. Hier bleibt dem Forscher ein ungeheures Gebiet vorbehalten, dem sicherlich weitere Kreise ihr Interesse schenken werden; denn wenn schon die Menschheit ihre Zukunft nicht konnte, sollte sie zumindest ihre Vergangenheit, ihre Wägen, zu kennen suchen.

Jeder

neugeworbene Leser verhilft zur Ausgestaltung deines Blattes.

Darum wirb!

Achtung, Wähler in Tomaszow!

Am Montag, den 17. Oktober, findet im „Sokol“-Saale, Antonienstr. 6, eine große

Vorwahlversammlung

statt. Sprechern werden: Sejmabgeordneter Emil Jerbe und Stadtverordneter Ludwig Kul neben einigen Referenten der Tomaszower Ortsgruppe.

Eintritt frei. Deutsche, erscheint alle!

Das Wahlkomitee der D.S.A.P. Ortsgruppe Tomaszow.

Stelzki, Skonieczny sowie das Ballett mit der berühmten Prima-Ball. Soboluwona und dem Ballettmeister Wojnar an der Spitze, und folgende Balletttänzerinnen: Bargielska, Borowka, Duranowska, Liszewska, Rozlowka, Palczynska und Runowiecka. Am Dirigentenpult: Herr T. Sogiebunski. Morgen, Sonntag, drei Vorstellungen, um 5.45, 7.45 und 10 Uhr.

Teatr Popularny, Drodowastraße 18. Heute und morgen zwei Vorstellungen (um 4.20 und 8.20). Zur Aufführung gelangt „Pieczęć milczenia“. — Im Griechischen Saale am Sonnabend abend und Sonntag nachmittags und abends: „Kontroler wagonów sypialnych“.

Der Spitzenkandidat der Liste Nr. 32 vor Gericht. Vor den Wahlen lief auch eine Wahlliste Nr. 32 der Mieter und Untermieter ein, an deren Spitze ein gewisser Dawid Pawlowski stand. Die Auslegung dieser Liste rief allgemeine Verwunderung hervor, da dieser Verband bereits im vergangenen Jahre aufgelöst und der Vorsitzende und gleichzeitig Spitzenkandidat der Liste wegen Mißbräuche im Verband zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen worden war. Die Vorgeschichte dieser Angelegenheit, die seinerzeit großes Aufsehen in Lodz erregt hat, ist folgende: Im Juni 1924 wurde Dawid Pawlowski vom Zentralverband der Mieter und Untermieter bevollmächtigt, in Lodz eine Abteilung dieses Verbandes zu gründen, die formell vom Innenministerium bestätigt worden ist. Für die Organisationsarbeiten hatte Pawlowski einen gewissen Schyja Perelman und Abram Pawlowski angestellt. Nach zwei Monaten fand die erste Generalversammlung statt, auf der die Wahl der Verwaltung vorgenommen werden sollte. Durch ein geschicktes Manöver Pawlowskis, der erklärte, daß die Kandidaten vertrauenswürdig sind, wurde er zum ersten Vorsitzenden gewählt. Perelman zum Schriftführer und Abram Pawlowski zum Kassierer. Ferner wurden in die Verwaltung nur Verwandte Pawlowskis gewählt. Dies hatte zur Folge, daß niemand von den Verwaltungsmitgliedern die Tätigkeit des anderen kontrollierte. Schließlich stellten sich große Mißbräuche heraus, die von Pawlowski begangen worden waren. Der Verband wurde aufgelöst und Pawlowski dem Gericht übergeben. Die Anklageakte wußt ihm vor, zum Schaden des Verbandes gehandelt und zur Verdeckung der Spuren die Kassenquittungen verändert und falsche Bücher angelegt zu haben. Zu der Verhandlung, die gestern begann, hatten sich 75 Zeugen gestellt. Die Verteidigung des Angeklagten hatte Rechtsanwalt Hofmoll, Ostrowski aus Warschau, Rechtsanwalt Forelle und Kobylinski übernommen. Nach Verlesung der Anklageakte stellte sich heraus, daß mehrere Zeugen nicht erschienen waren, weshalb die Verhandlung auf kurze Zeit vertagt wurde. (i)

Wieder eine Brandstiftung? Vorige Nacht brach in einem Abfalllager an der Poludniowastraße 18 ein Brand aus, der sich mit Windeseile ausbreitete. Trotzdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, gelang es nicht, den Brand zu unterdrücken, so daß das ganze Lager ausbrannte. Da das Lager verhältnismäßig hoch und die Feuer zugleich an verschiedenen Stellen ausbrach, wurde der Inhaber des Lagers Moritz Chenczynski verhaftet, da der Verdacht besteht, daß er das Feuer selbst angelegt hat. (R)

Bandenüberfall. Vorgeftern abend wurde in der Dworzakstraße ein Franz Strzelinski von einer Bande, bestehend aus etwa 12 Personen, überfallen, die unter Drohungen von ihm die Herausgabe des Geldes forderten. Strzelinski, der kein Geld bei sich hatte und dies beteuerte, wurde von den Banditen mit Knüppeln und Messern derart bearbeitet, daß er blutüberströmt liegen blieb. Ein Wagen der Krankenkasse brachte den Schwerverletzten nach dem Pohnanski-Spital, wo 18 Wunden am ganzen Körper Strzelinskis festgestellt wurden. (R)

Eine ungetreue Verkäuferin. Die beim Fleischermeister Stefan Hoffmann in der Skadowa 13 seit einiger Zeit beschäftigte Leotadja Grudzinski aus der Jarmenhof-Straße 38, genoss das vollste Vertrauen ihres Arbeitgebers. Vorgeftern, als Hoffmann aus der Stadt nach seiner Wohnung zurückkehrte, bemerkte er das Fehlen einer goldenen Uhr und 300 Zloty Bargeld. Da die Grudzinski auch den ganzen Tag aus dem Gebiete ausblieb, schöpfte er sofort Verdacht und meldete nach der Entloshen erlassen, da die Grudzinski mit Koffern aus dem Hause gegangen und wahrscheinlich in eine andere Stadt gefahren sei. (R)

Vom Tode überrascht. Gestern in den Abendstunden wurde auf dem Wasserring plötzlich eine Frau, wie es sich später erwies, die 65 Jahre alte Maria

Topolska, ohnmächtig. Der herbeigerufene Arzt der Krankenkasse konnte bei seinem Eintreffen jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. (R)

Uebersfahren. In der Rzgowska 70 wurde der 41 Jahre alte Artur Rostkewicz von der Straßenbahn überfahren. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte einen Oberschenkelbruch fest. Er ließ den Verletzten nach dem St. Josephs-Krankenhaus bringen. (i)

Unfall eines Polizeibeamten. Der Oberpolizist Kordecki hatte in einem Restaurant sich am Trunke gütlich getan und sich dann auf die Straßenbahn Nr. 6 gesetzt, um nach Hause zu fahren. An der Ecke der Andrzejka- und Gdanstajtraße versuchte er, der es doch genauer als die anderen Sterblichen wissen sollte, daß das Abspringen von der elektrischen Straßenbahn verboten ist, vom fahrenden Wagen abzuspringen. Dabei fiel er jedoch so unglücklich, daß er schwere Verletzungen davontrug. Ein herbeigerufener Rettungswagen der Krankenkasse brachte den betrunkenen Polizeibeamten nach seiner Wohnung in der Abramowskię 4. (R)

Unfall bei der Jagd. Vorgeftern fand in den Jagiewniker Wäldern eine Hasenjagd statt, an der der Starost Rzewski, der Staatsanwalt Schmidt und Staatsanwalt Mandrecki teilnahmen. Der Starost Rzewski schoß einen Hasen an, dessen Leiden er durch einen Kolbenschlag ein Ende machen wollte. Dabei explodierte die Patrone und zerriß das Schloß und den Kolben. Starost Rzewski entging nur dadurch einer Verletzung, daß er noch rechtzeitig das Gewehr fallen ließ.

Aufgefundene Kindesleiche. Im Korridor des Hauses in der Dobrasztraße wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, die nach dem Leichenschauhaus gebracht wurde. (i)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken: J. Wujcickis Erben, Napirowskię 27, W. Danielecki, Petrikauer 137, P. Smicki & J. Cymer, Wulczanska 37, Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, Hartmanns Erben, Mlynarska 1, J. Kahane, Alexanderstraße 80. (R)

Stabilisierung der Lebensmittelpreise. In der ersten Oktoberhälfte ist auf dem Lodzer Markte eine fast vollständige Stabilisierung der Lebensmittelpreise eingetreten, und zwar der Preise für Brot, Fleisch, Speck, Molkereiprodukte (mit Ausnahme von Eiern), Gemüse und einige Kolonialwaren. Andererseits sind die Zucker- und Obstpreise etwas gestiegen, doch kann im Durchschnitt von einer Erhöhung der Unterhaltskosten nicht die Rede sein. (E)

Die gestrigen Marktpreise. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 5,50—6,50 Zloty, Schmantbutter 6,00—7,00 Zloty, Eier 3,20—3,40, Sahne, saure 2,00—2,40 Zloty, Milch 35—40 Groschen, ein Korzec Kartoffeln 14 Zloty, Zwiebeln 50 bis 60 Gr., Blumenkohl 30—80, Kraut 15—60 Gr., das Stück, Tomaten 30—80, Spinat 50—60 Gr., 1 Hühnchen 2,00—4,50 Zloty, Gans 10—14 Zloty, Ente 4,00—8,00 Zloty, Truthahn 10,00—14,00 Zloty.

Eine furchtbare Bluttat.

Im Hause Bankowostraße 18 in Ciojny spielte sich gestern abend gegen 11 Uhr ein blutiger Vorfall ab. Der Besitzer dieses Hauses Wincenty Majtas reichte vor einiger Zeit gegen die Mieter Ezymon Piat und Wawrzyniec Wielogorski eine Ermittlungsanzeige ein. Die Mieter, die beide mit ihren Familien dort wohnen, beschloßen, sich zu rächen. Als gestern abend die Schwiegermutter des Majtas, Walerja Brzejszczak, auf den Dachboden ging, um die Wäsche herunterzunehmen, gingen Piat und Wielogorski ihr nach, stürzten sich auf dem Boden auf die Frau und begannen sie mit stumpfen Gegenständen zu bearbeiten. Auf die Hilferufe der Frau kamen Wincenty Majtas sowie dessen Sohn Boleslaw herbei. In diesem Moment fielen jedoch zwei Schüsse, und Wincenty und Boleslaw Majtas stürzten im Kopfe getroffen zu Boden. In schwerem Zustande wurden sie nach dem Pohnanski-Spital gebracht. Piat und Wielogorski wurden verhaftet. Es gelang noch nicht, festzustellen, wer von ihnen geschossen hat.

Ver eins • Veranstaltungen.

Deutscher Theaterabend. Wir weisen nochmals auf den heute, Sonnabend, um 8 Uhr abends, im Saale des Chr. Commisvereins, Kosciuszki-Allee 21, stattfindenden Theaterabend hin. Aufgeführt wird der humorvolle Schwanz „Familie Hannemann“ in drei Aufzügen von Max Keimann und Otto Schwarz. Jeder, der einige genussreiche Stunden verbringen will, verjäume daher nicht, nach dem Commisverein zu gehen. Der Eintritt ist für alle zugänglich.

Sport.

Sportkalender für morgen.

Trotz der bereits eintretenden Herbstfaison lassen sich unsere Fußballportvereine nicht einschüchtern und arrangieren fleißig Wettspiele. Das interessanteste der morgigen Spiele ist das Loeff n zwischen der Warschauer Polonia und dem Touring-Club. Die Violetten werden aller Wahrscheinlichkeit nach eine harte Nuß zu knacken haben, zumal Polonia wieder zu einer beachtenswerten Form aufgelaufen ist. Eine sichere Süße wurde den Warschauern durch den besten internationalen polnischen Torwart Kisielinski zuteil, der gegen Violetten mitwirken

wird. Spielbeginn 2,30 Uhr nachmittags auf dem D. O. R.-Platz.

Außerdem spielt die Lodzer Hakoah gegen Sokol in Zgierz.

Morgen vormittag treffen sich um 9 Uhr vorm. Sturm — L. Sp. u. To. II auf dem Wodna-Platz, um 10.30 Uhr dortselbst L. Sp. u. To. — Garbarnia (Meister von Krakau). Das Spiel ist ein Meisterschaftstreffen um den Aufstieg in die Extraklasse. Auf dem L. R. S.-Platz findet morgen, um 11 Uhr vormittags, das Finale um die Meisterschaft zwischen L. R. S. III und Pogon I statt. Pogon ist Favorit. (c—s.)

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das Konzert von Alexander Michalowski und Irene Auszczycuwna. Morgen, Sonntag um 4 Uhr nachmittags, findet im Saale der Philharmonie das erste Nachmittagskonzert unter dem Titel: „Das lebendige Wort und Musik“ statt. In diesem Nachmittagskonzert wird der geschätzte und verdiente Professor Alexander Michalowski, welcher ein ungewöhnlicher Künstler ist und dessen Talent trotz des Alters und der großen Arbeit die er geleistet, immer jung bleibt, mitwirken.

Außer Prof. Michalowski nimmt an dem Konzert die ausgezeichnete Deklamatorin Irene Auszczycuwna teil, welche Werke von Mickiewicz, Kraskinski, Slowacki, Sienkiewicz, Raspirowicz, Lechon, Tuwim, Rydel, Tetmajer, Ujejski u. a. zum Vortrag bringen wird.

Das Konzert verspricht sich also außergewöhnlich interessant zu gestalten.

Gewerkschaftliches.

Reiger, Scherer, und Schlichter. Morgen, Sonntag, den 16. Oktober, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale, Petrikauer 109, eine Sitzung der Reiger-, Scherer- und Schlichterfachkommission statt. Das Erscheinen aller Kommissionsmitglieder ist unbedingt erforderlich.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Präsidium des Hauptvorstandes.

Heute, Sonnabend, den 15. Oktober, um 5 Uhr nachmittags, findet im Parteilokale, Petrikauer 109 eine Sitzung des Präsidiums des Hauptvorstandes statt. Die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Lodz-Nord. Heute, Sonnabend, den 15. d. M., um 6.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Reiterstraße 13, eine Vorstandssitzung statt. Auch die Vertrauensmänner werden gebeten, zu der Sitzung pünktlich zu erscheinen.

Jugendbund der D.S.A.P.

Lodz-Nord. Rekrutenfeier! Heute, Sonnabend, den 15. Oktober, findet im Parteilokale, Reiterstraße 13, eine Rekrutenfeier statt. Beginn um 7 Uhr abends. Die Mitglieder des Jugendbundes werden hierzu höflichst eingeladen. Der Vorstand.

Achtung, Jugend! Heute, Sonnabend, „Bunter Abend“.

Unsere Arbeiterjugend soll von einem Geiste befeelt sein — dem Geiste geeinten Vorwärtsschreitens im Sinne unsres großen Arbeiterkampfes. Wir wollen aber nicht nur in unserer Arbeit die gemeinsame Front bilden. Nein! Unsere Freizeit soll auch dem Einheitsgeiste gehören. Wir wollen nicht nur den Ernst des Lebens teilen. Wir wollen auch die Freude zum gemeinsamen Erleben werden lassen. Heute, Sonnabend, den 15. d. M., wird im Parteilokale, Petrikauer 109, um 7 Uhr abends, wiederum ein ungebundenes gemüthliches Beisammensein mit vielen Ueberraschungen stattfinden. Es soll vor allem im Festprogramm unler Volkslied zur Geltung kommen. Volksliederbücher sind daher mitzubringen. Eine kleine Schar von Komikern wird für die Luststimmung sorgen. Verschiedene Gesellschaftsspiele, Zugpost u. a. sind vorgesehen. Den Jugendgenossinnen harrt eine besondere Ueberraschung. Auf darum am Sonnabend zum bunten Abend des Jugendbundes. Eintritt frei!

Hauptvorstand.

Am Montag, den 17. d. M., um 7.30 abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Sitzung des Hauptvorstandes des Jugendbundes statt. Da wichtige Fragen zur Beratung gelangen, ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder Pflicht.

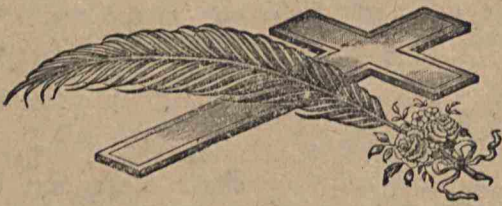
Warschauer Börse.

	Dollar	13. Okt.	14. Okt.	8.88	13. Okt.	14. Okt.
Belgien	124.60	—	—	Prag	26.41	28.41
Holland	358.85	—	—	Zürich	171.84	171.73
London	48.56	43.42	—	Italien	48.35	48.72
Neuport	8.93	8.90	—	Wien	125.82	125.78
Paris	35.13	35.01	—			

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 14. Okt. wurden für 100 Zloty gezahlt:		Auszahlung auf	
London	43.50	Warschau	57.68—57.82
Zürich	58.00	Wien	57.65—57.79
Paris	48.90—47.10	Stien, Scheids	79.39—79.87
Auszahlung auf		Banknoten	79.57—79.77
Warschau	46.90—47.10	Prag	378.35
Kattowitz	46.75—46.95		
Prerau	46.90—47.10		

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Oto. L. Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.



Am Freitag, den 14. Oktober, um 3 Uhr morgens, verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Cousin

Johann Gustav Dittbrenner

im Alter von 76 Jahren.

Die Bestattung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 16. Oktober, um 1 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Piasieczna 20, aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freitag, den 14. Oktober, verschied nach langen Leiden im 76. Lebensjahre

Johann Gustav Dittbrenner

der Vater unseres Gewerkschaftssekretärs, dem wir hierdurch unser aufrichtiges Beileid ausdrücken. Die Beerdigung erfolgt morgen, Sonntag, um 1.30 Uhr nachm. vom Trauerhause Piasiecznastr. 20 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe. Die Mitglieder der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes werden aufgefordert, regen Anteil an der Beerdigung zu nehmen.

Der Vorstand der Deutschen Abteilung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 1/10 Uhr vormittags: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; nachm. 1/3 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr abends: Gottesdienst — P. Schedler. Mittwoch, 1/8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Wannagat. **Amenhauskapelle, Karutowiczstr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — Pastor-Bikar Fejszke. **Jungfrauenheim, Konstantiner 40.** Sonntag, 1/5 nachm.: Versammlung der Jungfrauen — P. Wannagat. **Jünglingsverein, Rilinski-Strasse 83.** Sonntag, abends 1/8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Schedler. **Kantorat, Sierakowski 3.** Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde — P. Schedler; 8 Uhr: Wahl des Kantoratsvorstandes. **Kantorat, Baluty, Jawiszyn 39.** Donnerstag, abends 1/8: Bibelstunde — Pastor-Bikar Fejszke. Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat. **Jugendbund für E. C. in Radogoszcz, Kf. Brausti Nr. 49.** Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kinderstunde; 4 Uhr: Evangelisation. Montag, abends 7.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag, abends 7.30 Uhr: gemischte Jugendbundsstunde.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 1/2 Uhr vorm.: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Peter des hl. Abendmahls — Dial. Doberstein; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache — Sup. Angerstein; nachm. 3: Kindergottesdienst — Dial. Doberstein; abends 6 Uhr: Abendgottesdienst — Pastor-Bikar Lipski. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Sup. Angerstein. **Stadtmissionsaal.** Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag — Sup. Angerstein. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft — Sup. Angerstein. **Jünglingsverein.** Sonntag, 7 Uhr abends: Jünglings- und Jungfrauenverein, Vortrag — Sup. Angerstein. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde — Pastor-Bikar Lipski. **St. Matthäi-Kirche.** Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst — Pastor-Bikar Lipski.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landestrirche, Aleje Kosciuszki Nr. 57. Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends: Jugendbundsstunde für junge Männer und Jünglinge; Sonntag, 4 1/2 Uhr nachm.: Jugendbundsstunde für Jungfrauen; 7 1/2 Uhr abends: Evangelisation. Mittwoch, 3 1/2 Uhr nachm.: Frauenstunde. Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. **Brywatnastr. 7a.** Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends: gemischte Jugendbundsstunde. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Blättermissionsfest. Mittwoch, 3 1/2 Uhr nachmittags: Frauenstunde. Freitag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. **Konstantynow, Großer Ring 22.** Sonntag, 3 Uhr nachm.: Evangelisation. Mittwoch, 8 Uhr abends: gemischte Jugendbundsstunde.

Evangelische Christen (Wulczanska 123). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — S. Krakiewicz, Warschau in polnischer Sprache; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — S. Krakiewicz, Warschau, in polnischer Sprache. Im Anschluß: Jugendverein. **Dienstag, 7 Uhr abends:** Gebetsversammlung in Radogoszcz, Sabowa 8. **Pabianice, Zurawia 7:** Sonntag, 10 Uhr vorm. und 4 Uhr nachm.: Gottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr abends: Gebetsstunde.



Deutscher Theaterabend.

Heute, Sonnabend, den 15. Oktober, pünktlich 8 Uhr abends, findet im Lokale des Christlichen Commisvereins, Aleje Kosciuszki 21, für jedermann zugänglich, eine

Theateraufführung

statt, wobei zur Aufführung gelangt: 151

„Familie Hannemann“

Schwank in 3 Aufzügen von Max Reimann und Otto Schwarz
Eintrittskarten: Stühle zu 2 Zl., Stehplätze zu 1 Zl., sind im Vorverkauf bei den Titretariat des Christl. Commisvereins, Aleje Kosciuszki 21, täglich von 12—2 u. 6—8.

L. T. S. G. Fußball-Wettbewerb L. T. S. G.

um die Meisterschaft von Polen der Liga I.

Sonntag, den 16. Oktober, um 1/11 Uhr vormittags auf dem Sportplatz, **Wodna-Strasse:**

Garbarnia — L. Sport- u. Turnverein

Bezirksmeister von Krakau Bezirksmeister von Lodz 155

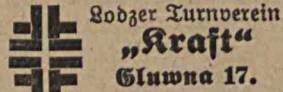
Vorspiel um 9 Uhr vormittags: „Sturm“ — L. Sport- und Turnverein II.

Das Spiel findet bei jeder Witterung statt.

Preise der Plätze: **L. T. S. G.** Tribüne 2.—, Stehplatz 1.50, Schüler 1.— **L. T. S. G.**

Warum schlafen Sie noch immer auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zl. an, **Matrassen** haben können! **Ebenso Sofas, Rosetten, Tapczans und Stühle.** **Solide Arbeit!** Bitte sich zu überzeugen. **Beachten Sie genau die Adresse:** **Tapczierer P. Weiß** Sienkiewiczza 18, Front, im Laden.



Lodz Turnverein „Kraft“ Gluwna 17.

Am Sonnabend, den 15. d. M., ab 9 Uhr abends, begeben wir im eigenen Lokale die

Abschiedsfeier unserer Rekruten

mit Tanz, wozu wir alle unsere Mitglieder, deren Freunde sowie befreundete Vereine höflich einladen. **Die Verwaltung.** Spezielle Einladungskarten werden diesmal nicht versandt.

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Porzellan-, Silber- und Goldplomben, schmerzloses Zahnziehen. **Teilzahlung gestattet.**

Jahnärztliches Kabinett **Tondowsta** 51 Gluwna 51.

Ein Laufbursche

kann sich melden im Garde-robengeschäft, Gluwna 17.

Funkwinkel

Sonnabend, den 15. Oktober.

Polen

Warschau 1111 m 10 kW 12 Zeitzeichen, Schiffahrts- und Wetterbericht, Pressebericht, 16.25 Bekanntmachungen und Wirtschaftsbericht, Pressebericht; 16.25 Bekanntmachungen; 16.40 Vortrag; 17.05 Prof. Moscicki: Zeitzeichen; 17.20 Dr. Gorecki: Kaiprowicz-Hymnen; 17.45 Jugend- und Kinderstunde; 18.15 Nachmittagskonzert; 19.05 Landwirtschftsbericht; 19.15 Verschledenes; 19.35 Dr. Badecki: „Hygienelehre vom Säuglingsalter an“; 20.30 Abendkonzert; 22 Zeitzeichen, Polizeinachrichten, Luftschiffahrts- und Wetterbericht, Pressebericht; 22.20 Tanzmusik. **Polen 280,4 m 1,5 kW 12 45** Mittagskonzert; 17.30 Börsen, Landwirtschfts- und Handelsstunde; 17.35 zösisch für Anfänger; 17.45 Konzert; 19 Verschledenes; 19.10 Vortrag; 19.35 Wirtschaftsbericht; 19.55 Vortrag; 20.20 Wetterbericht; 20.30 Konzert; 22 Zeitzeichen, tanntmachungen; 22.30 Tanzmusik. **Krakau 422 m 1,5 kW 12** Wetterbericht, Zeitzeichen; 19 Verschledenes; 19.10—19.55 Vorträge; 20 Bekanntmachungen.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 16.30 Unterhaltungsmusik; 20.30 Vom Cassenhauer bis zum Schlaget; 22.30 Tanzmusik. **Breslau 322,6 m 10 kW 16.30** Konzert; 20.10 Die Lore; anshl. „Märchen im Schnee“; 22.30 Tanzmusik. **Königsbrunn 1250 m 18 kW 16.30** „Der pädagogischen Zeitschriftenliteratur“; 18. „Kommunikations-elemente“; 19.20 Rezitationen aus Heinrich v. Kleist. **Langenberg 468,8 m 60 kW 13.10** Mittagskonzert; 17 Teemuffit; 20 Peter Hille-Stunde; 20.45 Funkbrevier. **Königsberg 329,7 m 4 kW 20** Kirchentanzkonzert. **Leipzig 365,8 m 9 kW 20.15** Leipziger Kompositionen; 21 Humor in der Musik. **München 535,7 m 12 kW 20** „Bruder Straubinger“; 21.15 Funkbrevier. **Wien 517,2 m 28 kW 11** Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 18.45 Kammermusik; 19.45 Brummel. **Der letzte Walzer“**; anshl. Tanzmusik. **Moskau, Komintern 1450 m 12 kW 19.30** Konzert; 21 Tanzabend.



Kinderwagen, Metall-Bettstellen, Matrassen zu Holzbettstellen „Patent“ am günstigsten und billigsten bei **„DOBROPOL“** Petrikauerstr. 73, im Hofe



Metallbettstellen Draht- und Polstermatrassen, Kinderwagen, Waschtische a. billigen Lager **„DOBROPOL“** Petrikauerstr. 73, im Hofe